

CHRISTINE FICHTINGER,
ESTHER MATOLYCZ

manual

116
Fallbeispiele

Fallbeispiele

für
Pflegeassistentenausbildungen

2. Auflage

Christine Fichtinger, Esther Matolycz
Fallbeispiele für Pflegeassistentenausbildungen

Christine Fichtinger, Esther Matolycz

Fallbeispiele für Pflegeassistentenausbildungen

2., aktualisierte und erweiterte Auflage

facultas

Christine Fichtinger

DGKP, Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege, ÖBAK-zertifizierte Gutachterin für Pflegegeldeinstufungen, seit mehr als 25 Jahren speziell auf dem Gebiet der Heimhilfe-, Pflegeassistenten- und Pflegefachassistentenausbildung tätig. Sie leitete erfolgreich eine Vielzahl von Heimhilfe- und Pflegeassistentenausbildungen sowie Ergänzungsausbildungen für Behindertenfachbetreuer*innen im Rahmen der Unterstützung der Basisversorgung.

Esther Matolycz, Dr.

Studium Pädagogik/Bildungswissenschaft und Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, DGKP, Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege. Arbeitsschwerpunkte: Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheits- und Sozialbereich, Publikationstätigkeit.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen

Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung, sind vorbehalten.

Alle Angaben in diesem Fachbuch erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr, eine Haftung der Autorinnen oder des Verlages ist ausgeschlossen.

2. Auflage 2022

Copyright © 2019 Facultas Verlags- und Buchhandels AG

facultas Verlag, 1050 Wien, Österreich

Umschlagfoto: © Shapecharge, istockphoto.com

Satz: Wandl Multimedia-Agentur

Lektorat: Laura Hödl, Wien

Druck: finidr

Printed in the E.U.

ISBN [978-3-7089-2165-5](#)
e-ISBN 978-3-99111-479-6

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Teil I: Eindimensionale Fallbeispiele

- 1 Körperpflege
 - 1.1 Körperpflege - Herr K.
 - 1.2 Körperpflege - Frau F.
 - 1.3 Körperpflege - Frau O.
 - 1.4 Körperpflege - Frau S.
 - 1.5 Körperpflege - Herr und Frau S.
- 2 Kleiden
 - 2.1 Kleiden - Herr S.
 - 2.2 Kleiden - Frau M.
- 3 Langzeitpflege
 - 3.1 Fehlender Familienanschluss
 - 3.2 Erwachsenenvertretung
 - 3.3 Chronische Krankheit
- 4 Essen und Trinken
 - 4.1 Nasogastralsonde
 - 4.2 PEG-Sonde
 - 4.3 Eingabe von Speisen und Getränken
 - 4.4 Breikost
 - 4.5 Übergewicht
 - 4.6 Mangelernährung
- 5 Sich bewegen
 - 5.1 Fahren mit dem Rollstuhl
 - 5.2 Dekubitusprophylaxe
 - 5.3 Thromboseprophylaxe

- 5.4 Bettlägerigkeit
- 6 Ausscheiden
 - 6.1 Inkontinenz
 - 6.2 Diarrhö
 - 6.3 Colostomie
 - 6.4 Diarrhö und Obstipation
- 7 Wach sein und schlafen
 - 7.1 Schlafstörung
 - 7.2 Beziehen des Bettes
- 8 Pflegeprozess
 - 8.1 Ressourcen und Probleme - Pflegediagnose - Pflegeplanung
 - 8.2 Ressourcen und Probleme - Flüssigkeitsbilanz - Evaluierung
 - 8.3 Verlaufsbericht - Ressourcen und Probleme - Pflegeprozess
 - 8.4 Planung der Sturzprophylaxe - Ressourcen und Probleme - Ziele
- 9 Qualität
 - 9.1 Beschwerdemanagement
 - 9.2 Der „schwierige“ Kunde - Pflegequalität

Teil II: Zweidimensionale Fallbeispiele

- 10 Übersiedlung in die Langzeitpflege
 - 10.1 Bettlägerigkeit
 - 10.2 Trauerbewältigung
- 11 Langzeitpflege
 - 11.1 Sturzrisiko - Lebensqualität
 - 11.2 Diabetes mellitus Typ II - Raum und Zeit gestalten - sich beschäftigen
 - 11.3 Periphere arterielle Verschlusskrankheit - Compliance

- 11.4 Cerebraler Insult - Harnverlust - Entlassung in den häuslichen Bereich
- 11.5 Sturzgefahr - Physio- und Ergotherapie
- 12 Hauskrankenpflege
 - 12.1 Fieber - Verwirrtheit
 - 12.2 Ausscheiden - Körpertemperatur
 - 12.3 Leberzirrhose - Umzugswunsch
 - 12.4 Körperpflege - Betreuung des Ehepartners
 - 12.5 Harninkontinenz - Körperpflege
 - 12.6 Angst - Mobilität

Teil III: Mehrdimensionale Fallbeispiele

- 13 Akut- und Langzeitpflege einschließlich Pflegetechnik
 - 13.1 Allgemeine Schwäche - Körperpflege - kleiden
 - 13.2 Paraplegie - Körperpflege - kleiden
 - 13.3 Gangunsicherheit - Körperpflege - kleiden
 - 13.4 Gehbehinderung - Körperpflege - Einsamkeit
 - 13.5 Trauer - Alkoholkonsum - Körperpflege
 - 13.6 Morbus Parkinson - Mobilisierung - depressive Verstimmung
 - 13.7 Demenz - Kommunikation - Körperpflege
 - 13.8 Demenz - Kommunikation - Verweigerung
 - 13.9 Bettwäschewechsel - Leibschüssel - sitzende Lagerung
 - 13.10 Rollator - Intertrigo - Ernährung
 - 13.11 Palliativpflege - Schmerztherapie - Kontrakturenprophylaxe
 - 13.12 Schmerzeinschätzung - Gehhilfen - häusliche Pflege
 - 13.13 Sterbephasen - Patientenrechte - Pneumonieprophylaxe
 - 13.14 Einsamkeit - Sturzprophylaxe - Inkontinenzprodukte
 - 13.15 Inkontinenz - Intimtoilette

- 13.16 Salmonelleninfektion - Diarrhö
- 13.17 Obstipation - Antikoagulantien
- 14 Medizinische Diagnostik und Therapie in der Akut- und Langzeitversorgung einschließlich medizinischer Pflege-technik
 - 14.1 Hyperglykämie - Depression
 - 14.2 Kopfschmerzen - Körperpflege
 - 14.3 Depression - Suizidalität im Alter - Diabetes mellitus Typ II
 - 14.4 Präoperative Vorbereitung - Diabetes mellitus - Hypertonie
 - 14.5 Laryngektomie - Vitalzeichen - Nikotinabusus
 - 14.6 Operationsrisiken - Colostomiepflege - Hämoccult-Test
 - 14.7 Venöse Insuffizienz - Verbandwechsel - Thromboseprophylaxe
 - 14.8 Urämie - Verbandwechsel - Patienteninformation
 - 14.9 Morbus Crohn - Harnwegsinfekt - Harnstreifentest
 - 14.10 Akute Bronchitis - Sauerstoffgabe - Absaugen der oberen Atemwege
 - 14.11 Cerebraler Insult - PEG-Sonde - Blutdruckmessung
 - 14.12 Querschnittlähmung - suprapubischer Dauerkatheter - Blutabnahme aus der Vene
 - 14.13 Epilepsie - Dauerkatheter - Subcutaninjektion
 - 14.14 Verbandwechsel bei Wundinfektion - akute Verwirrtheit - Harnstreifentest
- 15 Gerontologische bzw. gerontopsychiatrische Pflege
 - 15.1 Beginnende Demenz und Pflegeprobleme - Eintritt in eine Pflegeeinrichtung
 - 15.2 Fraktur des Oberschenkelhalses und Pflegeprobleme - pflegende Angehörige
 - 15.3 Insult - Depression - Schluckstörungen

- 15.4 Schizophrenie - Ernährungssituation -
nächtlicher Sturz
- 15.5 Demenzielle Erkrankung - Pflegeprobleme -
Wandern

Teil IV: Kommunikation und Beziehungsgestaltung: Ein-, zwei- und mehrdimensionale Fallbeispiele

- 16 Ebenen einer Nachricht - Sachebene (eindimensional)
- 17 Ebenen einer Nachricht - Appellebene (eindimensional)
- 18 Ebenen einer Nachricht - Selbstoffenbarungsebene
(eindimensional)
- 19 Beziehungsebene - Sachebene (zweidimensional)
- 20 Wertschätzende Kommunikation (eindimensional)
- 21 Feedback-Regeln (eindimensional)
- 22 Kommunikation verbal und nonverbal (eindimensional)
- 23 Selbst- und Fremdwahrnehmung - Kompromiss
(zweidimensional)
- 24 Selbst- und Fremdwahrnehmung - Ich-Botschaft
(zweidimensional)
- 25 Aktives Zuhören (eindimensional)
- 26 Nonverbale Kommunikation - Kongruenz
(zweidimensional)
- 27 Distanzzonen - nonverbale Kommunikation - Berührung
(mehrdimensional)
- 28 Paraphrase - Einschränkung des Hörvermögens
(zweidimensional)
- 29 Entlastungsgespräch - Rollenwechsel - Paraphrasieren
(mehrdimensional)
- 30 Spiegeln (eindimensional)

- 31 Authentizität – Ich-Botschaft (zweidimensional)
- 32 Berufliche Rolle (eindimensional)
- 33 Aphasie (eindimensional)
- 34 Dysarthrie (eindimensional)
- 35 Kommunikation mit blinden Klient*innen (eindimensional)
- 36 Kommunikation mit im Hörvermögen eingeschränkten Klient*innen (eindimensional)
- 37 Kommunikation mit Demenzbetroffenen – Wortfindungsstörungen – unglückliche Orientiertheit (mehrdimensional)
- 38 Kommunikation mit Demenzbetroffenen – Lang- und Kurzzeitgedächtnis (zweidimensional)
- 39 Kommunikation mit Demenzbetroffenen – Erreichbarkeitsstufen (zweidimensional)
- 40 Konzept der Basalen Stimulation® (eindimensional)
- 41 Ressourcenschöpfung – Psychohygiene – Burn-out (mehrdimensional)
- 42 Krise – Entlastungsgespräch – Begleitung (mehrdimensional)
- 43 Elemente aus der validierenden Kommunikation: Fragetechnik (eindimensional)
- 44 Elemente aus der validierenden Kommunikation: allgemeine Kommunikationshaltung – Umformulieren (zweidimensional)
- 45 Elemente aus der validierenden Kommunikation: bevorzugtes Sinnesorgan – allgemeine Kommunikationshaltung (zweidimensional)
- 46 Deeskalation (eindimensional)

- 47 Realitätsorientierungstraining (ROT) - 24-Stunden-ROT (eindimensional)
- 48 Realitätsorientierungstraining (ROT) - Gedächtnistraining (eindimensional)
- 49 Impulssetzung nach Erwin Böhm - Kommunikationsformen (zweidimensional)
- 50 Biografiearbeit: Ziele (eindimensional)

Literaturverzeichnis

Einleitung

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis gewinnt in der Ausbildung immer mehr an Bedeutung. Die Praxis bringt authentische Fragestellungen in Form von Problemen in individueller Form in den Unterricht: So können Teilnehmer*innen Wissen erwerben, das sowohl Grundlagenwissen als auch Wissen über die praktische Anwendung in sich vereint. Das Wissen wird auf diese Weise effizient erarbeitet, in weiterer Folge werden Erfahrungen daraus gewonnen. So können anschließend in der Gruppe neue Theorien entwickelt werden.

Ein praktisches Problem besitzt viele Variablen und ist daher einzigartig; auch die Praxis bietet täglich konkrete Einzelsituationen. Das Lernen am Fallbeispiel ermöglicht es, individuelle Ressourcen und Probleme zu erkennen, Einzellösungen zu erarbeiten und die Umsetzung begründet zu planen. Die Implementierung der Fallbeispiele in den Unterricht setzt jedoch pädagogische Grundkompetenzen der Lehrer*innen und Trainer*innen voraus.

Zum Einstieg empfehlen sich eindimensionale Fallbeispiele, die einen Hauptthemenkomplex wie z.B. die Körperpflege umfassen. Anhand des Hauptthemas lernt der Teilnehmer/die Teilnehmerin, die jeweilige Individualität zu erkennen und die Theorien aus der Praxis begründet an die Einzelsituation anzupassen.

Zweidimensionale Fallbeispiele eignen sich als aufbauende Übungen, um zu lernen, bereits unterrichtete Themenkomplexe miteinander zu verknüpfen.

Hauptbestandteile dieser Fallbeispiele sind zwei wesentliche Hauptthemen, die einander mehr oder weniger gegenseitig beeinflussen. Die Teilnehmer*innen haben dadurch die Möglichkeit, vernetzt zu denken und professionelle Lösungen für die Betroffenen zu erarbeiten. Die Fallbeispiele lassen mehrere Lösungen zu - das fördert die individuelle Herangehensweise.

Mehrdimensionale Fallbeispiele bilden die Praxis realistisch ab. Der Pflegealltag präsentiert täglich vielschichtige Probleme, ermöglicht aber auch vielschichtige Lösungen. Das ist es, was mit diesen Fallbeispielen geübt werden soll. Vernetztes Denken und systematisch strukturiertes Vorgehen im Sinne des Pflegeprozesses sind Grundvoraussetzungen dafür. Die Teilnehmer*innen lernen dabei aber auch, dass Grundwissen aus ein- und zweidimensionalen Fallbeispielen übernommen und fallgerecht adaptiert werden kann. So ergeben sich für die Lernenden Basiskataloge zu grundsätzlichen Pflege Themen.

Teil I

Eindimensionale Fallbeispiele